

A. Wie viele Menschen sind auf der Flucht?

Weltweit sind insgesamt 65,6 Millionen Menschen auf der Flucht

- 2,8 Millionen Asylsuchende (Menschen, über deren Asylantrag noch nicht entschieden wurde)
- 22,5 Millionen Flüchtlinge (Menschen, die ihr Heimatland verlassen mussten)
- 40,3 Millionen Binnenflüchtlinge (Menschen, die im eigenen Land auf der Flucht sind)

B Fluchtursachen

1. Krieg und Gewalt

Krieg ist weltweit die zentrale Fluchtursache. Laut Angaben des Flüchtlingshilfswerks der Vereinten Nationen UNHCR gab es im Jahr 2014 fast 60 Millionen Menschen, die aufgrund bewaffneter Konflikte und Gewalt von ihrem Zuhause vertrieben waren. In den letzten zehn Jahren haben sich die Flüchtlingszahlen aufgrund von Krieg und Gewalt fast verdoppelt. Und in allen zehn Staaten, die 2014 die größten Fluchtbewegungen zu verzeichnen hatten, herrschte Krieg.

Beispiel: Syrien

Beispiel: Kosovo

Beispiel: Irak

Beispiel: Afghanistan

Beispiel: Somalia

2. Diskriminierung und Verfolgung

Zufolge des jüngsten Reports der Menschenrechtsorganisation amnesty international, schränken drei von vier Regierungen weltweit die Meinungsfreiheit ein. In mehr als drei von fünf Ländern werden Menschen gefoltert oder anderweitig misshandelt. In 78 Ländern gibt es Gesetze, die einvernehmliche sexuelle Beziehungen zwischen gleichgeschlechtlichen Erwachsenen unter Strafe stellen. Das sind nur einige Beispiele, die zeigen, dass die Verfolgung von politischen Meinungen und von der Mehrheit abweichenden Lebensweisen auf der Welt nicht die Ausnahme, sondern die Regel darstellt. Es zeigt aber auch das Scheitern der Annahme, die Einbindung von Staaten und Märkten in eine globale Wirtschaft würde das Entstehen von demokratischen und freiheitlichen Verhältnissen fördern. In vielen Ländern funktioniert eine kapitalistische Wirtschaftsweise auch ohne Demokratie und den Schutz der Menschen vor Verfolgung.

Beispiel: Mazedonien

Beispiel: Bosnien und Herzegowina

Beispiel: Eritrea

Beispiel: Nigeria

3. Geschlechtsspezifische Verfolgung

Die geschlechtsspezifische Verfolgung lässt sich in drei Verfolgungsarten unterteilen.

- * Politische motivierte Verfolgung oder aufgrund einer bestimmten ethnischen oder religiösen Zugehörigkeit, bei der frauenspezifische Gewalt ausgeübt wird. Hierzu gehören z.B. die Verschleppung und Versklavung von und sexualisierte Gewalt an yezidischen Frauen durch die Terrormilizen des sog. Islamischen Staats im Irak.

- * Frauenspezifische Verfolgung zur Durchsetzung gesellschaftlich sowie staatlich herrschender Normen und Moralvorstellungen. Hierzu gehören z.B. die Zwangsabtreibung oder Steinigung.
- * Frauenspezifische Verfolgung als Ausdruck des gesellschaftlichen Verständnisses der untergeordneten Rolle der Frau in der Gesellschaft, die ausdrücklich und stillschweigend seitens des Staates geduldet wird. Hierzu gehören z.B. weibliche Genitalverstümmelung, Zwangsverheiratungen und Frühehen sowie Mädchen- und Frauenhandel.

Beispiel: Albanien
Beispiel: Benin

4. Perspektivlosigkeit und Armut

Armut macht krank – und Krankheit macht arm. Weltweit leiden rund 700 Millionen Menschen unter extremer Armut. Das heißt, dass fast jeder zehnte Mensch hungrig schlafen geht. Doch selbst wenn Menschen „genug zum Überleben“ haben, bedeutet das nicht, dass sie ein Leben unter menschenwürdigen Bedingungen führen können. Wenn Menschen keinen Zugang zu gesunder Ernährung haben, zu sauberem Wasser und sanitären Anlagen, zu guten Arbeitsbedingungen und Bildung, gilt ihr Recht auf Leben nur eingeschränkt. Die Ungleichheit kann beziffert werden: In Mali sterben 178 von 1.000 lebend geborenen Kindern bevor sie das fünfte Lebensjahr erreichen. In Deutschland sind es vier. Auch die Lebenserwartung verdeutlicht die soziale Spaltung: Wer in Deutschland lebt, wird durchschnittlich 81 Jahre alt, in Sierra Leone nur 47 – also 34 Jahre weniger.

Beispiel: Albanien
Beispiel: Mali
Beispiel: Serbien

5. Rohstoffhandel und Landraub

Über Jahrhunderte haben die reichen Staaten des Nordens Mittel und Wege gefunden, sich in anderen Regionen der Welt das zu holen, was sie für ihre Wirtschafts- und Lebensweise benötigen: Aus den Kolonien wurden Gold, Silber und Metalle aller Art bezogen, aber auch Kaffee, Tee und Gewürze importiert. Auch heute gibt es Bedarf an Rohstoffen, die in Europa, den USA oder auch China nicht oder nicht in ausreichendem Maße existieren: Es geht um Öl und Diamanten, um Mangan für die Stahlerzeugung, Kobalt für Metalllegierungen oder Coltan, ein Erz, das in jedem Mobiltelefon steckt. Obwohl die Länder, in denen solche Rohstoffe vorkommen, längst keine Kolonien mehr sind, profitieren ihre Gesellschaften noch immer nicht von dem natürlichen Reichtum. Im Gegenteil: In einer Vielzahl rohstoffreicher Länder, vor allem in Afrika, lebt die Mehrheit der Bevölkerung in Armut.

Beispiel: Sierra Leone
Beispiel: Kongo

6. Umweltzerstörung und Klimawandel

Angesichts einer auf stetiges Wachstum ausgerichteten Produktionsweise und einer verschärften Konkurrenz auf dem Weltmarkt nehmen der Raubbau und die Ausbeutung der natürlichen Ressourcen zu. Die Verbrennung fossiler Brennstoffe wie Kohle, Öl und Gas, aber auch die zunehmende Entwaldung sowie die intensive Land- und Viehwirtschaft verursachen die hohe Treibhausgaskonzentration in der Erdatmosphäre, die unser Klima bedroht. „Diese Wirtschaftsweise hat zwar – besonders in der westlichen Welt – zu einem erheblichen Anstieg des Wohlstands geführt, ging und geht aber mit massiv ungleicher Verteilung, rücksichtslosem Abbau von

Rohstoffen und enormer Umweltverschmutzung einher“, heißt es in dem Positionspapier der Deutschen Plattform für Globale Gesundheit. Der steigende Meeresspiegel macht tief liegende, flache Küstenzonen und ganze Inselstaaten langfristig unbewohnbar. Böden und Grundwasser versalzen, Zahl und Ausmaß von Überschwemmungen nehmen zu. Immer häufiger kommt es zu extremen Wetterereignissen wie Wirbelstürmen und Sturmfluten. Steigende Temperaturen und lang anhaltende Trockenzeiten erschweren die Landwirtschaft und verschlechtern den Zugang zu sauberem Wasser.

Beispiel: Bangladesch
Beispiel: Uganda

C Warum fliehen Jugendliche?

Laut einer jüngsten Studie der Unicef treffen 75% der Jugendlichen die Entscheidung zu fliehen alleine, ohne Absprache mit ihrer Familie. Gründe neben politischer Verfolgung oder Armut sind oft häusliche Gewalt und unerträgliche Lebensumstände. Der sogenannte Push-Faktor, d. h. die Gründe das Heimatland zu verlassen, ist damit größer als der Pull-Faktor, d. h. die Hoffnung darauf, anderswo ein besseres Leben zu finden.

D Rechtliche Grundlagen Asylrecht in Deutschland

1. Grundgesetz:

- Art. 16a GG: Asyl erhalten Menschen in Deutschland, wenn sie glaubhaft machen können, dass sie politisch verfolgt werden – aber auch, wenn sie aufgrund ihrer "Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung" verfolgt werden.
- §3a Abs. 2(6) AsylG: Verfolgung gilt auch dann, wenn es sich um „Handlungen, die an die Geschlechtszugehörigkeit anknüpfen [...]“, handelt. Zudem wird in §3c AsylG ausdrücklich auch die Verfolgung, die von „nichtstaatlichen Akteuren“ ausgeht, anerkannt.

2. Genfer Flüchtlingskonvention: Im Sinne der Konvention ist jede Person ein Flüchtling, die "aus der begründeten Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung sich außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt, und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen dieser Befürchtungen nicht in Anspruch nehmen will [...]" (Art. 1A Abs. 2).

3. Geduldete: Manche Menschen erhalten zwar keinen Asyl- oder Flüchtlings-Status, können aber aufgrund der UN-Antifolterkonvention und anderen Gründen nicht abgeschoben werden. Sie leben dann als Geduldete in Deutschland.

4. Keine Anerkennung: Die Genfer Flüchtlingskonvention von 1951 kennt noch keine Umwelt- bzw. Klimaflucht; der völkerrechtliche Status dieser Gruppe von Flüchtlingen ist bis heute völlig ungeklärt. Für die Betroffenen gibt es daher weder juristischen Schutz noch zuständige Institutionen. Auch im deutschen Asylrecht finden Klimaflüchtlinge keine Anerkennung.

E Herkunftsländer

1. 10 Hauptherkunftsländer von Flüchtlingen

Syrien, Afghanistan, Somalia, Südsudan, Sudan, Demokratische Republik Kongo, Zentralafrikanische Republik, Myanmar, Eritrea, Kolumbien

2. 10 Hauptherkunftsländer von geflüchteten in Deutschland

Asylanträge von Januar bis Juni 2015:

1. Syrien	34.428
2. Kosovo	31.400
3. Albanien	22.209
4. Serbien	15.822
5. Irak	9.286
6. Afghanistan	8.179
7. Mazedonien	6.704
8. Bosnien-Herzegowina	4.061
9. Eritrea	3.636
10. Nigeria	2.864

3. Wo werden die meisten Flüchtlinge aufgenommen?

- Mittlerer Osten und Nordafrika: 39%
- Afrika: 29%
- Asien und Pazifik: 14%
- Nord- und Südamerika: 12%
- Europa: 6%

Quellen und weiterführende Links:

Fluchtursachen:

https://www.medico.de/fileadmin/user_upload/media/Warum_Menschen_fliehen.pdf

<https://www.medico.de/fluchtursachen/>

<http://library.fes.de/pdf-files/iez/12983-20161207.pdf>

<https://mfh-bochum.de/projekte/fluchtursachen/>

<https://heimatkunde.boell.de/2018/03/08/warum-frauen-fliehen-ursachen-bedingungen-und-politische-perspektiven>

<https://www.frauenrechte.de/online/index.php/themen-und-aktionen/flucht-und-frauenrechte/begriffsdefinition/frauenspezifische-fluchtgruende>

<https://mediendienst-integration.de/artikel/informationpapier-fluchtursachen-asylbewerber-zehn-wichtigste-herkunftslaender-syrien-westbalkan-er.html>

<https://www.amnesty.ch/de/ueber-amnesty/publikationen/magazin-amnesty/2011-4/somalia-flucht-und-furcht-ohne-ende>

<https://www.unicef.de/informieren/materialien/children-on-the-move/147280>

https://www.ecoi.net/en/file/local/1337215/4232_1412928833_deutschland-bundesamt-fuer-migration-und-fluechtlinge-geschlechtsspezifische-verfolgung-in-ausgewaehlten-herkunftslaendern-april-2010.pdf

<https://www.unicef.de/informieren/aktuelles/presse/2017/was-jugendliche-zur-flucht-treibt/147306>

Statistik:

<https://www.aktion-deutschland-hilft.de/de/mediathek/infografiken/infografik-fluchtursachen-warum-fliehen-menschen/>

Rechtliche Grundlagen:

<http://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/68760/60-jahre-genfer-fluechtlingskonvention-27-07-2011>

<http://www.unhcr.org/dach/de/die-genfer-fluechtlingskonvention>